

Calwer Wochenblatt

№ 77.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Für Nachahmungsbücher bezahlt im Viertel und in nächster
Ausgabe 3 Pfg. die Zeile, wieweil anders 18 Pfg.

Samstag, den 2. Juli 1898

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1. 10
ins Haus gebracht, Post 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
Calw 1. 25.

Amthliche Bekanntmachungen

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Sportelrechnung pro ult. Juni d. J., sowie die Nachweisungen über die im abgelaufenen Vierteljahr ausgeführten Regie- und Tiefbauarbeiten spätestens bis 8. Juli d. J. als portofrei. Dienstl. hierher einzusenden. Es sind Fehlanzeigen zu erstatten.
Calw, den 1. Juli 1898.

K. Oberamt.
Gottfert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Oberkollwangen, 30. Juni. Der Körperschaftsförster des hiesigen Waldverbandes, Revierförster Stahl in Teinach, ist laut Befehles der R. Forstdirektion, Abteilung für Körperschaftswaldungen, vom 24. ds. Mts. ermächtigt worden, den Titel „Gemeinde-Oberförster“ zu führen.

In Stuttgart ist nun endlich wieder Ruhe im Baugewerbe eingetreten, nachdem der Zimmererstreik für die Gesellen ohne Ergebnis verlaufen ist. Acht volle Wochen hat der Ausstand gedauert und auf beiden Seiten große materielle Opfer gefordert. Der von den Prinzipalen jüngst gegründete Verband süddeutscher Baugewerksmeister, welcher schon in vielen schwäb. Städten Mitglieder zählt, hat seine Organisation sehr gut bewährt. Im gegenwärtigen Streik hat es sich um keine Lohnbewegung gehandelt, da die Meister nach dieser Richtung hin vollständig freie Hand haben und ihren tüchtigen Gesellen die höchsten Löhne zahlen können. Es war diesmal ein Kampf um Arbeitsbedingungen, speziell um Herabsetzung der Arbeitszeit, worauf die Meister, im Hinblick darauf, daß erst vor 2 Jahren die entsprechenden Verhältnisse geregelt wurden und daß Kalkulationen für Neubauten eine Aenderung

unmöglich machen, absolut nicht eingehen konnten. Um solchen Ausständen vorzubeugen, ist nun in Stuttgart beschlossen worden, daß Ausschüsse von Meistern und Gesellen periodisch über Lohn- und Arbeitsbedingungen verhandeln sollen.

Stuttgart, 29. Juni. Gestern ist die endgültige Konstituierung der „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt“, von welcher schon früher berichtet wurde, mit dem Sitz in Stuttgart erfolgt. Der Zweck der mit einem Aktienkapital von M. 800 000 gegründeten Gesellschaft ist die Förderung der Luftschiffahrt mittels lenkbarer Luftfahrzeuge — zunächst auf der Grundlage des von dem Grafen v. Zeppelin ausgearbeiteten Entwurfs, ferner die Durchführung der nötigen Versuche zwecks Erweiterung der bisherigen Kenntnisse über die Bewegungsverhältnisse im Luftmeere, sowie andererseits die Ausführung und Erprobung von Luftfahrzeugen. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Geh. Kommerzienrat v. Duttonhofer-Rottweil, Oberbaurat Groß-Schlingen, Kommerzienrat Ruhn-Stuttgart-Berg, Major a. D. W. Steier und Generalleut. v. D. Graf Ferd. v. Zeppelin-Stuttgart; letzterer ist Vorsitzender des Aufsichtsrates. Als Vorstand der Gesellschaft wurde Ingenieur Hugo Kübler aus Cannstatt bestellt. Nach Vollendung der erforderlichen Vorarbeiten, die wohl einschließlich der Aufstellung eines am Bodensee zu erbauenden Magazins oder Ballonhäuschens nebst Gasfabrik bis nächstes Frühjahr dauern werden, ist beabsichtigt mit dem Bau eines Fahrzeuges zu beginnen mit welchem voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres die ersten Versuchsfahrten über den Bodensee vorgenommen werden sollen.

Stuttgart, 30. Juni. Heute früh 7 Uhr ist der Vatermörder Fausser von Feuerbach auf der Guillotine enthauptet worden, womit dessen grauenvolles Verbrechen Sühne fand. Der Verurteilte, welcher in den letzten Tagen noch geistlichem Trost verlangt hatte, zeigte sich vollständig gefaßt und ließ sich mit den Worten „Ich danke; so habe ich's wollen“

willing zum Schaffot führen. Nachdem er von den Gehilfen des Scharfrichters auf das Brett geschwankt war und die Gesichtsmaske erhalten hatte, dauerte es nur noch einen Augenblick und das Urtheil war vollstreckt. Der Akt der Hinrichtung, über dessen ganze Dauer auf dem Turm der nahen Johanniskirche eine Glocke geläutet wurde, wurde durch ein Gebet des Geistlichen geschlossen. Der Leichnam Fausser's wurde in eine bereitstehende Holzkiste gelegt und in aller Stille auf dem Pragfriedhof beerdigt, nachdem Stadtdirektionsarzt Medizinalrat Dr. Köstlin unter Beihilfe eines Professors der Anatomie Tübingen die Kopfsektion vorgenommen hatte. Vor dem Fuchshaus und in den umliegenden Straßen hatte sich schon in früher Stunde ein nach Hunderten zählendes Publikum angesammelt, welches durch eine zahlreiche Schutzmannschaft in Ordnung gehalten wurde.

Stuttgart, 30. Juni. Der Lebensmittelmart hatte gestern, am Tage des „Kirschenpeters“, eine Zufuhr von etwa 230 Körben; zu dieser ist heute eine neue Zufuhr von etwa 900 Körben gekommen. Die Ware ist meistens sehr schön und preiswürdig. Zu den Kirichen geflossen sind die ersten Proben von Weichsel- (sauer) Kirschen. An Prestlingen 700 Körbe. Heute sind erstmals Stachelbeeren, vollreif, zu Markt gekommen, noch in ziemlich bescheidenen Mengen; die Stachelbeeren werden als Massenfrucht eintreten, wenn die Kirschen auf die Reize gehen. Zu verzeichnen sind ziemlich reichliche Zufuhren an Himbeeren und noch mehr an Heidelbeeren, etwa 60 Körbe. Aus Italien kommen blaue Zwetschgen, Reineclanden, verschiedene Sorten Birnen von wenig edlen Formen; mit den Birnen sind auch frühe Äpfel aus Italien eingetroffen. Auf dem Gemüsemarkt ist der erste Steinpilz erschienen; Pfifferling werden, nachdem ihr Wachstum wochenlang gestockt, endlich in richtiger Größe angeboten. Salate in jeder beliebigen Menge; der prächtigste Kopfsalat 9 S. An Spargeln nur noch entartete Kinder ihres Geschlechts; auch diese nur sehr spärlich.

Feuilleton.

Requiescat in pace

Osterwasser.

Eine lustige Geschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

„Nichts da, Herr Lieutenant, es wird nichts geschrieben! Onkel Benzberg hat Ihnen doch schon den Kopf verkeilt, so daß meine aufrichtige Beichte von Ihnen höchstens für eine klägliche Mohrenwäsche gehalten würde! Außerdem brauchen Sie's ebensowenig zu wissen wie die anderen, wie die Geschichte mit der Kuhhand zusammenhängt! Warum kommen sie nicht und besuchen uns? Vielleicht hätte ich's Ihnen erzählt! . . . Vielleicht auch nicht! . . . Denn wie sollte ich dazu kommen?“ monologisierte sie und packte ihre Schreibmappe fort. „Ob er sich wohl ärgert, daß ich nicht antworte?“ dachte sie dann, und dieser Gedanke beschäftigte sie noch, als sie die sorgfältig zusammengelesenen Schnitzel ihrer Briefentwürfe, die der eifrig spürenden Tante nicht in die Hände fallen sollten, am Küchenfeuer Kathi's verbrannt.

„Was hast Du nur, Mädchen?“ fragte die gutmütige Bierzigerin, die ziemlich neugierig war.

„Nichts!“ erklärte Irene, ein wenig verlegen. „Oder weißt Du ein Mittel gegen Leberflecke?“

„Gegen Leberflecke? Natürlich!“ erklärte sie wichtig, legte die Hand an den Mund, um den Schall ihrer Stimme zu dämpfen und flüsternte:

„Osterwasser!“

„Du bist verbrocht, Kathi!“

„Nein, nein, Mädchen! Das ist das Beste, was die Welt hat! Aber man muß es verstehen. In der Osternacht zwischen zwölf und eins muß man es holen. Gleich von der Quelle! Kein Wort dabei sprechen! Auch auf dem Nachhausewege nicht! Sonst hilft's nämlich nicht!“

Das Fräulein lachte unbandig vor Vergnügen. Aber ganz hinten in einem Winkelchen ihres fröhlichen Herzens hockte doch ein Stückchen jenes wunderbaren Aberglaubens, über den sie sich so lustig machte! Schaden konnte das Wasser doch auf keinen Fall! sagte sich die kleine Sophistin. Und ein prächtiger Spah wäre es auch, so in der mond hellen Frühlingsnacht hinaus zu huschen, als Bauernmädchen natürlich mit kurzen Röckchen einem Tuch um den Kopf! Sie hörte sich schon sichern vor Wonne über das herrliche Abenteuer. Kein Wort sprechen, stumm von der Quelle schöpfen, stumm durch den Wald wandeln, sich auch ein bißchen fürchten dabei, wenn ein Zweig knackt oder ein Eichhorn aufgeschreckt durch die Stämme schlüpft, vielleicht gar ein Rehbock wild über den Weg rennt!

„Nein das durfte sie sich nicht entgehen lassen. Kathi hatte gar nicht mehr nötig, die Wunder des Osterwassers weiter anzupreisen, Fräulein Irene wäre auch mitgegangen, wenn Kathi ihr nicht hoch und heilig versichert hätte, daß es alle Flecken des Leibes und der Seele durch seine geheimnisvollen Kräfte abwasche, sofern man nur nicht nachlasse es zu gebrauchen. Ihr Hang, die nüchternen Alltagslichkeit auf irgend eine Weise zu unterbrechen, war wieder lebendig geworden. Die Möglichkeit, das Gehege von Langweile, das Hornfelden wie eine chinesische Mauer zu umschließen schien, so einmal heimlich zu durchschauen, war doch gar zu verlockend!

Wenn der garstige Leberfleck dabei wegging, war der Gewinn doppelt groß. Der schlimme Rudi sollte dann schon die Augen aufreißen, wenn sie sich wieder-

Vom Bezirk Waiblingen, 29. Juni. Die Heuernte ist nunmehr nach oftmaligen Störungen durch Regen vorüber, ein großer Teil konnte immerhin ohne größere Schädigung gesund heimgebracht werden. Die Ernte war reichlich, doch wird das Futter weniger nährkräftig sein. — Die Saatsfelder stehen schön und mast, beginnen aber da und dort sich zu legen; auch die Kartoffeln leiden schon etwas unter der nassen Witterung. — Die Kirchnernte hat den anfänglich gehegten Hoffnungen nicht entsprochen. Die Obstbäume weisen je nach Sorte und Lage trotz des vielen Ungetriebes noch eine befriedigende Fruchtfülle auf. Die Schwarzenerdbeeren gedeihen recht, doch liegt in jedem Landwirts Wunsch der baldige Eintritt trockenen Wetters.

Heidenheim, 29. Juni Große Freude herrscht bei der Einwohnerschaft darüber, daß zwei hiesige Männergefängnisse beim Ludwigsburger Liederfest mit einem Preise gekrönt wurden, der Sängerklub mit einem ersten im Kunstgesang, der Sängerbund mit einem zweiten im höheren Volksgesang. Letzterer wurde vorgestern nacht bei seiner Rückkehr ehrenvoll empfangen und von der Stadtmusik in seinen Vereinsraum geleitet. Großartig war auch der Empfang, der gestern abend dem Sängerklub durch die Gesangvereine Sängerbund und Bullantia, die Stadtmusik, Festbänder und die Einwohnerschaft bereitet wurde. Die Stadt war reich besetzt; Böllerschüsse erdröhnten vom Schloßberge. Beim festlichen Umzug wurden die Sänger überall bewillkommt und mit Blumenpenden beehrt. Im Traubensaal fand ein ungemein zahlreich besuchtes Festbankett statt. Stadtschultheiß Schlagentweit begrüßte Namens der Stadt die preisgekrönten Sängergesellschaften mit einem Hoch, das großen Jubel hervorrief. In vielen Reden, auch in Poesie, wurden die Sieger gefeiert. Dem Vorstand des Sängerklub, Fabrikant Ebbinghaus, wurde ein Blumenkranz, seinem Leiter, Säul. Kizler, ein Lorbeerkranz von schöner Hand überreicht. Der Sängerklub, dessen Fahne nun eine ganze Reihe von Preisen schmückt, feiert heuer noch sein 60jähriges Jubiläum. Der Sängerbund (Vorstand Kaufmann Hummel, Leiter Lehrer Boger) beteiligte sich in Ludwigsburg zum erstenmal am Wettgesang des Schwab. Sängerbundes.

Zaichingen, 29. Juli. Während eines Gewitters wurden heute sieben bei der Heuernte beschäftigte Personen, welche unter niederen Tannen vor dem heftigen Regen Schutz gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Drei derselben wurden einseitig gelähmt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

In Kolmar wurde am 21. Juni der 33jährige Schmiedemeister A. Wiedemann von Bollweiler (bei Mülhausen), der seine Schwiegermutter erschlagen und die Leiche verbrannt hatte, vom Schwurgericht freigesprochen. Zu der unseligen That hatte den Mann sein trostloses Familienleben getrieben, in dem die Schwiegermutter, eine verrufene Person, die ihre Tochter zu unsittlichem Lebenswandel anhielt, die Hauptrolle spielte. Sie hatte ihn auch vor der That schwer gereizt. Die Ermordete hatte schon ihren Mann so gequält, daß

er nach Amerika auswanderte. Ueberdies hatte sie, wie die Frau Wiedemanns bekundet, Phosphor in den für diesen bereiteten Kaffee geworfen.

Berlin, 30. Juni. Der Vorwärts berechnet die Zahl der abgegebenen sozialistischen Stimmen auf 2125 000, die Zunahme auf etwa 340 000.

Wie aus Nancy berichtet wird, sind 60 Soldaten des 69. Infanterie-Regiments infolge Genusses von Konservenfleisch erkrankt. Aus der gleichen Ursache ist im 11. Dragoner-Regiment in Tarascon eine Ruhrpandemie ausgebrochen.

Washington, 30. Juni. In einem Telegramm des Generals Shafter vom 27. ds. heißt es: Der Zustand seiner Truppen sei vortrefflich; außer den Verwundeten seien nur 150 Mann krank. Ferner meldet General Shafter in einer gestern bei General Miles eingegangenen Depesche, er könne Santiago innerhalb 48 Stunden nehmen. Es könnten aber beträchtliche Verluste damit verbunden sein.

Washington, 30. Juni. Eine Depesche des Generals Shafter vom 28. ds. besagt, er hoffe, sich Santiagos bemächtigen zu können, sobald er bereit sei vorzurücken. Er warte die Ankunft von Verstärkung nicht ab. 8000 Mann Verstärkungen für die Sponier mit vielem Train und Schlachtvieh rüden von Manzanillo an und seien noch 54 Meilen von Santiago entfernt. Hier wird als sicher angenommen, daß Shafter den entscheidenden Schlag ausführen will, ehe die spanischen Hilfstruppen herangekommen sind.

New-York, 30. Juni. Ein Berichtstatter im Lager am Rio Guama telegraphiert unterm 29. ds.: Die Vorbereitungen zum allgemeinen Vorrücken werden lebhaft betrieben. General Shafter habe sein Hauptquartier bisher noch immer an Bord des Serguane, um in fester Verbindung mit Sampson zu bleiben. In der ersten Gefechtslinie befinden sich 13,000 Mann. Die Haltung der Mannschaften ist vorzüglich trotz der erdrückenden Hitze. Die Lebensmittel sind knapp und schlecht. Die letzten Abteilungen Artillerie sind ausgeschifft. General Shafter klagt über Mangel an Pferden.

Vermischtes.

Die ultiigste Reichstagskandidatur war jedenfalls die des Schuhmachers Jacques Rieffel von Markirch für den Wahlkreis Rappoltswiler (Elsass). Dieser Nachfolger des Hans Sachs erließ folgenden Wahlausruf: „Liebe Bürger! Teure Wähler! Noch in letzter Stunde habe ich mich dazu bewegen lassen, die mir von einer Anzahl Wähler angetragene Kandidatur für den Kreis Rappoltswiler anzunehmen. Wenn Ihr einen Schuhmacher wollt, so braucht Ihr keinen Straßburger. Ich bin Euer Kandidat, ich wohne im Kreise Rappoltswiler schon seit 32 Jahren. Ihr wißt, was ich will; Ihr kennt mich und meine Ansichten zur Genüge! Ich bekenne mich zur Ordnungspartei. Als Schuhmacher muß ich am besten wissen, liebe Mitbürger, wo Euch der Stiefel drückt. Weg mit dem Dis-

taturparagrafen! Bettendgültigste Einschränkung der Sonntagsruhe! Keine Nachtarbeit mehr! Mehr Freiheit! Das sind die Artikel, auf die ich mein Hauptaugenmerk richten werde. Pech ist Pech! Liebe Mitbürger! Arbeiter auf und unter der Erde! Wenn Ihr Euch mit diesen meinen Ausführungen solidarisch erklärt, so gebet hin zur Urne und wählet einstimmig Jacques Rieffel, Schuhmacher in Markirch.“ Rieffel erhielt 78 Stimmen und veröffentlichte darauf im „Elsässer“ eine Dankagung, in der es hieß: „Teure Wähler! Pech ist Pech. Trotzdem danke ich meinen Wählern, und bitte sie, mir ihr Vertrauen auch in meinem Schuhmacherhandwerk zu bewahren. Ich empfehle mich für gutes Schuhwerk und besonders für die neue Sorte „Le Député“ (der Abgeordnete). J. Rieffel.

Ein Kaiserwort. Vor einiger Zeit wurde in Aussicht genommen, die Verbindung zwischen der Eisenbahnstation Wildpark bei Potsdam und dem Neuen Palais durch Betrieb mittels Motorwagens für die Gäste des Kaiserpaars bequemer zu gestalten. Die „B. N. N.“ wissen nun folgendes mitzuteilen: Die dem Kaiser vorgelegte Zeichnung des Motorwagens fand volle Billigung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr aber der Kaiser zufällig, daß der Motorwagen im Ausland gebaut werden solle. Mit den Worten: „Das können Sie mir doch nicht zumuten, daß ich einen im Auslande gebauten Wagen hier zur Annahme und zur Benutzung zulassen soll!“ bekannte sich der Kaiser zu einer Aufsehung, die in hohem Grade wohlthuend sich von Auffassungen abhebt, denen man sonst mitunter hinsichtlich der dem nationalen Erwerbleben gegenüber angezeigten Pflichten begegnet. Seine Stellungnahme des Kaisers erscheint gerade jetzt um so bezeichnender, als demselben Blott zufolge z. B. die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen einen Auftrag zur Lieferung von 500 bedeckten Güterwagen an ein belgische Firma (Baume et Mercant) vergeben hat, ohne daß vorher bei mehr als einer einzigen norddeutschen Fabrik, und zwar in Görtlich, angefragt wäre, ob und zu welchem Preise, sowie welche Anzahl von Wagen sie zu liefern imstande oder geneigt sei.

Standesamt Calw.

- 27. Juni Sofie Lina, Tochter des Heinrich Hojer, Maschinenreguleurs hier.
- 24. Juni Johann Georg Pfeiffer, Kaufmann hier und Elisabeth Katharine Eisenhardt von hier.
- 24. Juni Paul Schmid, 12 Wochen alt.
- 26. „ Lydia Elise Gengenbach, Tochter des Karl Aug. Gengenbach, Goldarbeiters hier, 10 Monate alt.

Gottesdienste

am 4. Sonntag nach Trinit., 3. Juli. Der Dom-Farm: 640. Predigtlied: 471. Der Kirchchor singt: O alt'ger Jesus x. 9 Uhr Vormitt. Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Schmid.
Mittwoch, 6. Juli. 7 Uhr: Vesperstunde im Vereinshaus.

sahen! Und daß sie sich wiedersehen würden, schien ihr unzweifelhaft. Er mußte doch einen Besuch auf Hornfelden machen, das gebot schon die Höflichkeit!

Und so hieß denn die Parole für diesen Abend: Ofterwasser!

3.

Spät, aber sehr vergnügt, war Rudi von Horwitz von Hohendillstedt zurückgekehrt. Die Auskunft, die er sich dort geholt, war unzweifelhaft ganz nach seinem Geschmack gewesen; denn am anderen Morgen, dem Oftersonnabend, konnte er sich vor Uebermut gar nicht lassen. Bald neckte er die Rage, bald schnitt er dem Hund Gesichter, bald sagte er der Stubenmagd Komplimente, die sich auch eine Herzogin hätte gefallen lassen können. Nur das Ausbleiben jeglicher Antwort aus Hornfelden störte seine gute Laune. Aber das Briefchen konnte ja noch kommen!

Als nachher freilich der Briefträger dagewesen war und außer einer aus Schilfstedt nachgesandten Offerte einer Waffenhandlung nichts für ihn gebracht hatte, wurde er langsam stiller. Einen Augenblick kam ihm die Sache fatalistisch vor. Statt des lieben Gefühls der kleinen wahlverwandten Irene einen Revolver-Preisicourant! Aber das sollte sich das sogenannte Schicksal nicht etwa einbilden, daß Rudi von Horwitz auf sich selbst schießen würde! Nicht einmal im Spiegel! Dazu war er denn doch wohl zu schade, trotz seiner vielen anderen dummen Streiche!

Lächelnd enttrafte er sich den zwiespältigen Anwandlungen von Hoffnungen und Zweifeln, die ihm wie einem verliebten Primaner zu schaffen machen wollten, und schritt in den Wald. Aber soviel er auch Ausschau hielt, der günstige Zufall wollte sich nicht wiederholen. Offenbar waren alle Oftereier in Hornfelden schon genügend marmorirt. Erst zum Abendbrod kehrte er zurück, wobei ihm der Onkel die Eröffnung machte, daß er den Langensteins noch einen Besuch zugebacht habe. Wenn er ihn nicht begleiten wolle, möge er daheim bleiben. Er würde ihn dann als krank entschuldigen.

Rudi hatte selbstverständlich nicht die geringste Sehnsucht nach der zärtlichen Hulda. Er versicherte dem Onkel, auch wirklich ein wenig krank zu sein, und bat um Uebermittlung seiner respektvollsten Grüße. So trennten sie sich alsbald. Lenzberg ritt in die Abenddämmerung hinaus, nach Langensteins zu, änderte aber alsbald wie sein intelligenter Nefse die Richtung und trabte nach Hornfelden. Rudi blieb daheim und versuchte zu lesen. Als die Buchstaben anfingen, ein Ballet auszuführen, das vielleicht die Erfindung der Buchdruckerkunst versinnbildlichen sollte, klappte er das Buch zu und begab sich zur Ruhe. Aber nun fingen die Gedanken an, den zweiten Akt der Tanzpantomime darzustellen. Wild wirbelten sie ihm durch den Kopf, ohne auch nur ein einziges Mal Halt zu machen. Vielleicht war das die Andeutung der Schnellpresse oder Notationsmaschine. Genug, er hielt es nicht aus im Bett!

Dazu schien der Mond so strahlend und verlockend in's Zimmer und schnitt ein so lustiges Gesicht, wie ein jovialer Oberförster, der die Jagd eröffnet; das Gefäch von Wildenten drang von der Gegend des Weißers her zu ihm, von denen er, so lange er in Lenzberg war, auch noch nicht eine einzige geschossen hatte. Was konnte da anders geschehen? Mit beiden Füßen sprang er heraus aus dem knarrenden Bettkasten, zog sich schnell wieder an und richtete sich zu einem Waldspaziergang im Mondenschimmer, wobei er ganz sicher angenehmer träumen konnte, als in den dumpfen Pfählen des schweren Federbettes. Nun griff er nach dem Gewehre. Vielleicht hatte er Glück diese Nacht! Und das sollte ihm, der bei Leide natürlich nicht abergläubisch war, ein gutes Omen sein, ein Fingerzeig des Schicksals, der ihm eine glückliche Zukunft an der Seite jenes lieblichen Menschenkind andeuten sollte, für dessen natürliche Frische und heißblütigen Troß das kühle pedantische Alter auf Lenzberg und Hornfelden kein Verständnis zu besitzen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Revier Sirsau.

Die Schultheißenämter

derjenigen Gemeinden, an deren Angehörige bisher Beschozzettel abgegeben wurden, wollen bis spätestens 10. Juli möglichst vollständige Verzeichnisse der Beschozzettelbedürftigen Einwohner ihrer Orte einsenden. Die Verzeichnisse sind vom Gemeinderat aufzustellen und es dürfen nur wirklich Bedürftige aufgenommen werden.

Nachträgliche Gesuche könnten nur dann berücksichtigt werden, wenn die Nichtaufnahme der Bittsteller in das Hauptverzeichnis vom Gemeinderat genügend begründet würde.

A. Revieramt.

Beifuhr-Accord.

Das Beführen von 23 Rm. Brennrinde aus dem Wald bei Oberreichenbach nach Sirsau und Calw habe ich am Montag, 4. Juli, abends 7 Uhr, beim Revieramt im Accord zu vergeben. Oberförster Eifert, Sirsau.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, im Ofen in Liebenzell aus ob. Ronalamerberg, ob. Haugstetterberg, Kaiserstein, Dennjähhalde, vord. und hint. Hasenrain, hint. Finkenberg, Steinachwald, vord. Kohlbad, Kohlbrunnen, Bettelstod, Dietersbachhalde und Spannagels: 54 Rm.: 54 Nadelholzschleiter, 162 dto. Brügel, 147 tann. Brennrinde; ferner Anbruch: 12 Laubholz (Buchen) und 261 Nadelholz.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 9. Juli d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach Scheidholz aus Distrikt Rälbling: 72 Nadelholz-Anbruch.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die gegen Lohn bei fremden Personen beschäftigten ständigen und unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen sind zu Bezahlung von Beiträgen für die Invalid- und Altersversicherung gesetzlich verpflichtet. Gleichwohl unterbleibt die Bezahlung dieser Beiträge vielfach. Es ergeht wiederholt die Aufforderung zur Bezahlung der Beiträge unter dem Anfügen, daß diejenigen, welche die Bezahlung der Beiträge unterlassen, künftig, im Falle sie arbeitsunfähig werden oder das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, in den meisten Fällen eine Invaliden- oder Altersrente nicht mehr zu erwarten haben.

Die Unterlassung der Bezahlung von Beiträgen ist für jeden Arbeiter und jede Arbeiterin ein großer Nachteil.
Calw, den 29. Juni 1898.

Ortsbehörde f. d. Arbeiter-
versicherung:
Saffner.

Zur Vollstreckungswege

verlaufe ich am
Dienstag, den 5. d. Mts.,
mittags 1 Uhr,
im Hause des Drehermeister Beyl hier
gegen Barzahlung
20 Stück Fehgeweihe,
100 „ verschiedene Cigarren-
spitzen,
1 Drehbank.
Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend

Erbauungstunde

im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodistenkapelle.

Sonntag morgen 9 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Betstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.



Nächsten Montag

Turnversammlung.

Nächste Wocheocht

Langenbrekeln

J. Reitschler,
untere Brücke.

Racheaft.

Vom 27. auf 28. d. Mts. sind in meinem Hopfenader 32 Stöcke abgeschnitten worden. Demjenigen, der mir den Thäter ermittelt, gebe ich eine Belohnung von 10 M.
Stammheim, den 30. Juni 1898.
Johannes Rober, R. S.

Zur Anfertigung von

Bouquets und Stränzen

in geschmackvoller Ausführung empfiehlt sich
F. Maurer, Handelsgärtner,
(Wohnung bei Herrn Bäcker Engel,
Marktplatz).

Neue Sendung

la. Mostrosinen

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Johs. Hinderer.

Reifen

Bäcksteinkäse

verkauft pr. Pfund zu 40 ¢
G. Beisser b. Sirsau.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.



Rasiermesser

empfehl
von N 1. — an pr. Stück.

Concordia Calw.

Die jährliche

Generalversammlung

findet heute Samstag abend 8 Uhr bei Frau Weis statt.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht,
2) Kassenbericht,
3) Neuwahl,
4) Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Ausschuss.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 3. Juli, im Gasthof z. Badischen Hof stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Louise Mehger.

Georg Karle,

bisheriger Richter im Bad. Hof.

Vom 1. Juli bis 1. August werden meine Sprechstunden in Nagold ausfallen.

Dr. von Forster,
Haiterbach.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft, seither Lederstraße 167, nunmehr in Nr. 162 verlegt habe.

Für das mir früher geschenkte Wohlwollen herzlichst dankend, bitte ich, daselbe auch fernertin mir bewahren zu wollen.

So achtungsvoll

K. Zahn,

Uhrmacher und Optiker.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern von Stadt und Land zur Anzeige, daß ich von jetzt ab im Hause des Hrn. Steinhauer Schrof, neben Hrn. Leumfabrikant Kohler, wohne. Da es auch künftig wie bisher mein Bestreben sein wird, gute und saubere Arbeit zu liefern, bitte ich, das feierliche Zutrauen mir auch in diesem Hause zu schenken.

Achtungsvoll

Lud. Schlaich jr., Schuhmacher.

Zur Lieferung in den Sommermonaten empfehle:

- Ia. gewaschene und gesiebte Ruhrfettunskohlen,
- Ia. verkleinerten Chrenfelder Gascoaks,
- Ia. deutsche und englische Anthracit-Würfelkohlen,
- Ia. Braunkohlen-Briquettes

in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen und sehr gütigen Bestellungen entgegen.

Louis Schill, Marktplatz.

Calw.

C. Fuehs, photographisches Atelier.

Neueste Einrichtung!

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Mein Lager in

Rosinen und Corinthen

empfehle zu den billigsten Tagespreisen.

D. Herion.



Schutz-Marken.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherselbst empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magensäure, Gicht- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: **Robert Pflüger z. Adler, Calw.**

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Herva.

Wilh. Dingler

Bahnhofstraße,

empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Ia. Ruhrfettkohlen von nur besten Bechen, **Anthracitkohlen**, feinste deutsche Marke, **Ia. Ehrenfelder Gascoaks**, zerkleinert und gesiebt, **Anthracit-Eisform-Briquettes**, vorzügliche Feuerung für jeden Ofen und Herd, **Braunkohlen-Briquettes**, Marke Donatus.

Garantie für beste Ware. — Billigste Preise.

Für Lieferung in den Sommermonaten Vorzugspreise.



Anker-Pain-Expeller

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Beim Einkauf dieses Hausmittels, das in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig ist, verlange man jedesmal ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück. Wer dies „Pain-Expeller“ verlangt, setzt sich der Gefahr aus, eine Nachahmung zu erhalten.

Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei Magenleidenden sehr beliebt gewordene Anker-Kongo-Eisenzug aufmerksam gemacht. Die Kongo-Eisenzug wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei trägern Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche, vorrätig in den meisten Apotheken.



Anker-Kongo-Eisenzug



Anker-Pain-Expeller

Feinstes

Tafelbier,

hell Export,
aus der Brauerei
A. Printz, Karlsruhe,
— in der Brauerei auf Flaschen gefüllt —
à Flasche 28 Pf.
bei 10 Flaschen franco ins Haus,
empfehlen

R. Pflüger
z. Adler.

Blüß-Stauser-Ritt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold und Silber-
medaillen prämiert, seit 10 Jahren
als das stärkste Binde- und Abemittel
rühmlichst bekannt, somit das Vorzüg-
lichste zum Riten zerb.ochen r Gegen-
stände, empfehlen:

Calw: Louis Beisser.
Liebenzell: Gustav Veil.

Bildbad

Ein kräftiges

Rüchenmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Lohn
monatlich 18 M.

Pfeiffer z. Adler, Calw.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-,
Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenchel
Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer;
J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oester-
len; G. Pfeiffer (Schauffler's Nachf.);
Otto Stikel.

Gefrorenes

halte über die Sommermonate täg-
lich vorrätig. Aufträge nach auswärts
finden prompte Erledigung; ebenso em-
pfehle Waffeln und Gippen in bester
Qualität.

Carl Schuaffer,
Conditorei und Café.

Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf
Lager bei

G. Widmayer.



**Waffen
und
Munition**
in jedem System
und Kaliber
bei

Fr. Herzog, Messerschmied,
neben dem „Röfle“.

Malztrüber

sind zu haben bei

Rau, Bierbrauer.

Gerolsteiner Sprudel

Marko

Roter Stern

Haupt-Niederlage:

Carl Frey, Pforzheim.

Wegen Entbehrlichkeit bei Unter-
zeichnetem zu verkaufen: 1 eiserne und
2 gewöhnl.

Bettladen

mit Stroh-Matrosen, 1 gr. hartholzene
Kinderbank, 1 3rädiges Kinder-
wägelchen u. s. w.

Kürschner **Deuschle.**

Ein noch gut erhaltenes Kinderwägelchen

wird zu kaufen gesucht. Wo,
ist zu erfragen Schulgasse
No. 6.

8—1000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler
bei guter Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern und allen sonstigen Er-
fordernissen hat bis 1. Oktober oder
früher zu vermieten

Georg Wadenhuth.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine sommerliche

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und sonstigem
Zubehör, hat auf 1. Oktober zu ver-
mieten

Benj. Rusterer,
Hengstetterstraße.

Ein tüchtiger

Fahrfnecht

findet Stelle bei

G. S. Wagner,
Eisenmühl.

Suche für sofort ein o. b. m. l. i. c. h. e. s,
fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient und Liebe zu Kin-
dern hat, bei guter Behandlung.

Frau Anna Knecht.

Bad Teinach.

Ein Jungschmied

kann sofort eintreten bei

Carl Siegel,
Schmiedmeister.

Auch nimmt einen Jungen in die
Lehre

Für eine Woldeckenfabrik wird
ein tüchtiger

Appreturmeister

der mit der Walkerei und Rauerei
gründlich Bescheid weiß, auf gute und
dauernde Stellung gesucht. Offerten
nebst Zeugnissen sind zu richten unter
C. K. 3113 an Rudolf Mosse,
Hannover.

Ausläufer

im Alter von 14—17 Jahren sucht

Paul Stierle, Pforzheim.

Athensstett.

Dem Unterzeichneten
ist ein gelber Ratten-
fänger

zugelaufen.

Derselbe kann gegen Erfaz der Kosten
innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Georg Müller.

Emberg.

Eine junge



Ruh samt Kalb

hat zu verkaufen

Johannes Burkhardt.

Ungar. Buchthühner,

fleischigste Winterleger; gesunde, kräftige
Tiere; Farbe des Gefieders mögl. nach
Wunsch; lebende Ankunft garantiert u. zw.:

8 St	2 1/2 monatliche	für	M 8.—
7 "	3 "	"	7.25
6 "	4 "	"	7.—

offert **Armin Baruch, Werschetz**
(Ungarn).

Der heutigen Nr. liegt, so-
weit der Vorrat reicht, ein Prospekt der
Buchhandlung von **E. Georgii** bei.

